

FOTO: IMAGO/SHOTSHOP



# Qualität statt Quantität

Für das Backverhalten von Weizenmehl zählt mehr als die Eiweißprozentage

VON DAGMAR HOFNAGEL

**CELLE. Die Stickstoffeffizienz von Weizen wird für die Sortenwahl künftig an Bedeutung gewinnen. Dagegen sollte der Proteingehalt als das zentrale Qualitätskriterium in der Vermarktung abgelöst werden.**

Bereits heute fragen Landwirte nach Erfahrungen mit der Stickstoffausnutzung von Weizensorten. Dieses Merkmal wird zukünftig noch stärker in den Vordergrund rücken, ist Dr. Volker Michel von der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern überzeugt. Die N-Effizienz ist zwar nur ein Aspekt bei der Sortenwahl, doch Veränderungen der Agrarpolitik und des Klimas sowie der Weizenvermarktung erfordern nach Auffassung von Michel neue Kriterien, sagte er auf einem Onlineseminar der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) und der I.G. Pflanzenzucht GmbH.

Züchtungsfortschritte in Proteinqualität und Ertrag sollten genutzt werden. Gerade im Zielkonflikt Ertrag oder Protein sei es immer gut, auf eine höhere N-Effizienz zu achten. Michel nannte als Beispiel die Düngeverordnung, die zusammen mit den aktuell sehr hohen Düngerpreisen von Landwirten einen sparsamen Umgang

**Die Vorhersagekraft der Proteinwerte wird überschätzt.**

Dr. Volker Michel, Landesforschungsanstalt

mit dem Betriebsmittel erfordert. Er nimmt aber auch die Vermarkter und Verarbeiter in die Pflicht, der Proteinqualität größere Beachtung als dem Proteingehalt zu schenken. „Auch wenn die Forderung nicht neu ist: Es ist wichtiger, ein hohes Backvolumen als ei-

nen hohen Proteingehalt zu erzielen“, so seine Auffassung. Denn der Proteingehalt allein biete keine Aussage zum Backverhalten des Weizens.

Würde der Proteingehalt nicht mehr als zentrales Qualitätskriterium im Getreidehandel gelten, sieht Michel eine Chance, eine unnötig hohe Qualitätsdüngung zu vermeiden. So lassen sich auch Stickstoffverluste und die Umweltbelastung senken. Aus Mecklenburg-Vorpommern berichtete er zudem, dass sich der Proteingehalt aufgrund unterschiedlicher Witterungsverhältnisse nur unsicher planen lässt. „Die Vorhersagekraft der Proteinwerte von Sorten wird überschätzt“, so die Erfahrung des Wissenschaftlers. Deswegen sollte das Anbauisiko mithilfe unterschiedlicher Sortentypen gestreut werden.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Restriktionen beim Pflanzenschutz wird auch die Bedeutung der Züchtung von pilz- und insektenresistenten Sorten

immer größer. Darauf wies Dr. Carsten Reinbrecht, Weizenzüchter der Saatgut Streng-Engelen, hin. Höhere Temperaturen und geringere Niederschläge führen beim Getreide in immer mehr Regionen voraussichtlich zu stetig sinkenden Erträgen. Hinzu kommen Resistenzen von Fungiziden und Insektiziden, weil bewährte Wirkstoffe vom Markt verschwinden und neue nicht in gleichem Umfang zugelassen werden. Das politische Ziel, den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln in den kommenden Jahren um 50 Prozent zu verringern, fordert die Pflanzenzüchtung heraus.

Hinzu kommt die Forderung nach einer Reduktion des Einsatzes von Stickstoff. Auch wegen der hohen Düngemittelpreise wird nach Ansicht von Reinbrecht die Bedeutung der Züchtung von nährstoffeffizienten Sorten wichtiger denn je. Trockentolerante, standfeste und resistente Sorten sowie Sorten mit erhöhter Nährstoffeffizienz sind notwendig.

## Betriebsmittel rechnen sich

Pflanzenschutz- und Düngemittelabsatz stabil

**FRANKFURT A. M.** Nach Jahren mit Umsatzverlusten meldet sich der deutsche Markt für Pflanzenschutzmittel 2021 mit Wachstum zurück. Von einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Prozent auf gut 1,2 Mrd. € berichtete Michael Wagner, Präsident des Industrieverbands Agrar (IVA), diese Woche bei der Jahrespresskonferenz. Als Grund nannte er die feuchte Witterung 2021. Die Zahlen lägen aber immer noch deutlich unter dem bisherigen Höchstwert von 1,6 Mrd. €, der im Jahr 2014 erreicht wurde.

### Beispiellose Preisrally

Über die aktuellen Herausforderungen auf dem Düngemarkt informierte Marco Fleischmann, Vorsitzender des IVA-Fachbereichs Pflanzenernährung. Mit Beginn des Düngemitteljahres 2021/22 habe eine beispiellose Preisrally für Stickstoffdünger begonnen, der zeitlich verzögert auch die für Phosphat- und Kali-Produkte folgte. Stetig steigende Energiepreise und die Nachfrage-Hausse auf dem Weltmarkt seien die wesentlichen Treiber für diese Entwicklung gewesen, zusätzlich verschärft durch den Krieg in der Ukraine. „Trotz der spürbar höheren Kosten für Mineraldünger und andere Betriebsmittel hält sich der Absatzrückgang in Deutschland in Grenzen“, berichtete Fleischmann. Denn die mineralische Düngung sei nach wie vor wirtschaftlich.

### Innovative Produkte gefragt

Für den IVA-Fachbereich Biostimulanzien erklärte Vorstandsmitglied Thomas Räder: „Die Ampel steht auf Grün. Wir sehen mehr denn je großes Potenzial für innovative Produkte, denn das Interesse in Landwirtschaft, Wissenschaft und Industrie wächst stetig.“ Nach einer internen IVA-Erhebung wurden im vergangenen Jahr in Deutschland rund 7 Mio. € mit Biostimulanzien umgesetzt. res

## Gräserzüchter liefern Nachschub an neuen Sorten

Sortiment des Deutschen Weidelgrases mit Auswahl für frühe bis späte Weidereife – Welsches Weidelgras gewinnt an Bedeutung

**FRANKFURT A. M.** Das Bundessortenamt (BSA) meldet für die Zulassungsjahre 2021/2022 acht neue Sorten vom Deutschen Weidelgras sowie zwei neue Sorten vom Welschen Weidelgras.

Das Sortiment des Deutschen Weidelgrases besitzt hinsichtlich Entwicklungsrhythmus und Wuchstyp eine große Variationsbreite. Das zeigen auch die acht aktuellen Neuzulassungen, die das Bundessortenamt im Merkmal Ährenschieben in einer Spannbreite von 1 (sehr früh) bis 8 (spät bis sehr spät) eingestuft hat. Das Amt erklärt dazu, dass frühe-

re Sorten vor allem für den Feldfutterbau geeignet sind. In Dauergrünlandmischungen tragen sie zur frühen Weidereife einer Ansaat bei. Die späten Sorten wiederum sind besonders für Dauerweideansaaten geeignet.

### Mooreignung wird geprüft

Im nordwestdeutschen Raum werden von den Landwirtschaftskammern zusätzlich ausgewählte Sorten von Deutschem Weidelgras auf repräsentativen Hoch- und Niedermoorstandorten auf ihre Eignung unter diesen Standortbedingungen untersucht. Sor-

ten, die sich durch eine gute Winterhärte und überdurchschnittliches Regenerationsvermögen auszeichnen, kennzeichnet das Bundessortenamt mit dem Prädikat „M“ für Mooreignung. Die M-Vergabe erfolgt durch eine Ländereignungsgruppe.

Vom Welschen Weidelgras hat das Bundessortenamt 2021 zwei neue Sorten zugelassen. Das überwinternde bis zweijährige Obergras mit blattrreichen Horsten gehört zu den leistungsfähigsten Gräserarten mit vergleichsweise hohen Ansprüchen an die Nährstoffversorgung. Das Bun-

### Neue Weidelgräser

Zulassungen 2021/2022

Sorte/Entwicklung*	Züchter
<b>Deutsches Weidelgras</b>	
Araias**	1 DSV
SZS Flavoury**	1 SZ Steinach
Izangal	5 RAGT
Baranova**	5 Barenbrug
Palmico**	6 DLF Seeds
Trevanko	8 DSV
Travisto**	7 DSV
Spectre	7 DLF Seeds
<b>Welsches Weidelgras</b>	
Boostyl	4 RAGT
Giacomo	4 DLF Seeds

Quelle: Bundessortenamt; \*Ährenschieben, 1 = sehr früh bis 8 = spät; \*\*Mooreignung \*agrartzeitung

dessortenamt stellt im Vergleich zu den anderen Gräserarten eine große Anbaubedeutung fest, die in den vergangenen Jahren noch gestiegen ist.

### Regionale Unterschiede

Beim Welschen Weidelgras weist das Amt darauf hin, dass die Neigung zur Auswinterung der Sorten zwar allgemein gering ist, Kahlfröste aber regional die Bestände empfindlich schwächen können. Das Gleiche gilt für Fusariumbefall. Hierzu sollten Landwirte die Empfehlungen ihrer regionalen Berater beachten. db